



AUF EINE "GROSSE PAUSE" MIT CHRISTOPH HÖFER

Gelingensbedingungen von Professionellen Lerngemeinschaften

W

enn Sie an Ihre Arbeit zurückdenken, welche Erfahrungen konnten Sie da mit Professionellen Lerngemeinschaften (PLGen) sammeln?

Das Wissen von und das Bewusstsein über die Kompetenzen der drei Kollegen in der Entwicklergruppe des Modellvorhabens „Schule & Co.“ haben uns zu völlig neuen Konzepten gebracht. Meine eigenen Kompetenzen kamen zur Anwendung für das Ganze, gleichzeitig konnte ich sie durch das Lernen von den Dreien wesentlich erweitern.

Konkret: Wann funktionieren PLGen? Welche Rahmenbedingungen zur Initiierung sind notwendig?

Verbindlichkeit und Sicherheit sind ein Paar und gleichzeitig entscheidend. Sie kommen durch systematische Selbstreflexion auf der Grundlage vereinbarter systematischer Feedbacks „ins Leben“.

Wie kann es gelingen, dass PLGen auch nachhaltig zusammenarbeiten?

Indem ausgesprochene, bestenfalls fixierte Kontrakte zwischen den Beteiligten getroffen werden, die immer dann aktualisiert, ergänzt, erweitert werden, wenn ein Mitglied das will oder braucht. Und: Ohne gemeinsam getragene Ziele läuft nichts nachhaltig.

Welche langfristigen Effekte im Hinblick auf eine fachbezogene Unterrichtsentwicklung können PLGen bewirken?

Sie sind die Chance, dass eine Lehrkraft sich in Sicherheit und im Team mit anderen nachhaltig auf neues Verhalten und Handeln im Unterricht einlässt und mit Fehlertoleranz „alte“ Muster durch neue Stück für Stück ersetzt.

Welchen Schwierigkeiten sind Sie begegnet und wie sind Sie damit umgegangen?

Auch selbst aktiv zu bleiben beim immer wieder alltäglich notwendigen „Austarieren“ von Interessen, von Teilnehmungsbreite und –tiefe ist so wichtig wie anstrengend. Bedeutet: Arbeit in PLG ist immer anstrengend und bleibt es!

Eine Frage zum Abschluss: Haben Sie ein „P.S.“ für das Projekt PIK AS?

P.S. 1: Unterschätzen Sie bitte nicht den Lern- und damit Unterstützungsbedarf von Lehrkräften um PLG ins Leben zu bringen und vor allem am Leben zu erhalten.

P.S. 2: Impulse von außen halten Systeme (Einzelschulen) im „Schwingen“. Ist das allen „von außen“ so klar? Z. B. der zuständigen Schulaufsicht?

CHRISTOPH HÖFER

ist Koordinator für regionale Bildungsnetzwerke der Bezirksregierung Detmold

